

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 11 (1915)

Artikel: Der Ski im Schweizerischen Heere

Autor: Luther, Carl J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ski im Schweizerischen Heere.

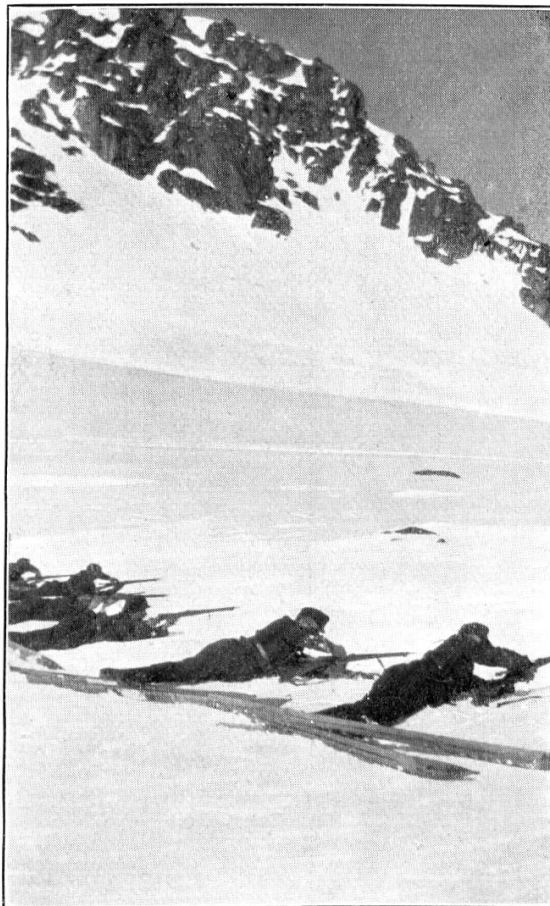
Von CARL J. LUTHER. *)

Anm. der Redaktion: Dieser Band des Jahrbuchs sollte, nach dem Wunsche der Redaktion, zu einem rechten schweizerischen Militärskibüchlein ausgestaltet werden, und verschiedene Artikel aus militärischen Kreisen waren zugesagt, die die Bedeutung und Beliebtheit unseres Sportgeräts im Kriegswinter bei unsern Grenzwachtruppen vor Augen geführt hätten. Leider hat die Zensur anders verfügt, und wir müssen das Wort einem Ausländer erteilen.

« Der Schweizer sei zu jeder Zeit auch tief im Schnee gefechtsbereit! »

So sang beim «Grossen Schweizer Skirennen 1910» der Grindelwaldner Gletscherpfarrer Gottfried Strasser. In diesen zwei Zeilen ist kurz das gesagt, was Paulcke in seinem «Skilauf» über den schweizerischen Militärschneelauf vor Jahren schon wie folgt zum Ausdruck brachte: «Die Schweizer sind nicht nur ein ‚Volk in Waffen‘, sie werden . . . auch bald ‚ein Volk auf Skiern‘ sein; und das ist für die Erhaltung und Steigerung der Volkskraft und Wehrhaftigkeit ein nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn.»

Von allen Ländern Mitteleuropas hat die Schweiz die günstigsten Voraussetzungen für den Militärschneelauf: Ein halbes, ja ein ganzes Jahr Schnee, eine kräftige Gebirgsbevölkerung, die durch den Einfluss des städtischen Fremdenpublikums empfänglich

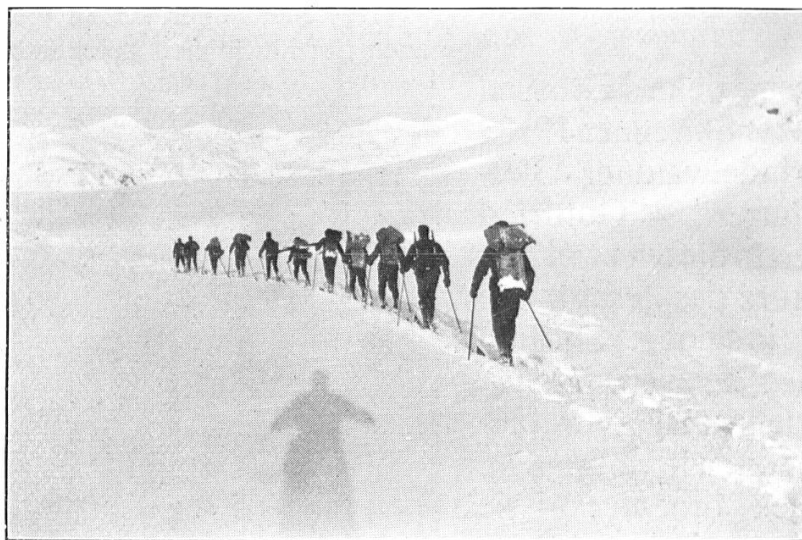


W. Hurter phot.

*) Aus: Schneeschuhläufer im Krieg, von C. J. Luther. München 1915.

für Sport geworden ist, und ein Milizheer, dessen Art dauernde Pflege militärischer Kenntnisse und Fähigkeiten (Schiessen, Reiten, Schneelaufen usw.) von jedem einzelnen auch ausserhalb des Militärdienstes verlangt und leicht verlangen kann.

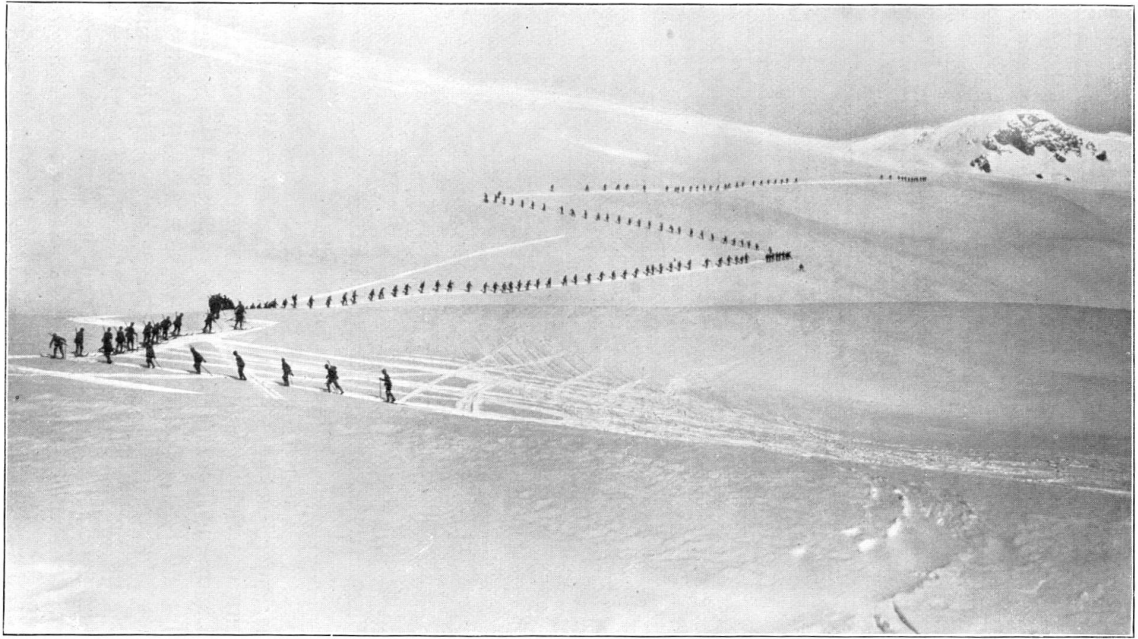
Wenn heute das Schweizer Heer über sehr viele und über die neben den Norwegern zweifellos tüchtigsten europäischen Schneeläufer verfügt, so verdankt es das vor allem der energischen, zielbewussten Tätigkeit der zivilen Skiorganisation des Landes, dem Schweizer Skiverband und



W. Hurter phot.

Transportkolonne auf dem Gotthard.

seinen Vereinen. Die grosse Anpassungsfähigkeit und der im Gegensatz zu anderen Gebirgsvölkern ungewöhnlich starke Geist des Fortschritts der schweizerischen Gebirgler ist sein glücklicher Mitarbeiter gewesen. Die für den Ersatz und die rasche Vermehrung der Schneelauftruppen notwendige Fühlung zwischen Zivil und Heer ist in der Schweiz längst vollzogene Tatsache, was äusserlich durch die Angliederung einer «Skimilitärischen Delegation» an den Schweizer Ski-Verband zum Ausdruck kommt. Vorsitzender dieser Delegation ist Oberst im Generalstab K. Egli, Unterstabschef der Eidgenössischen Armee. Auch ein besonderer «Militärskiverein», der sich aus ausgebildeten Heerespflichtigen zusammensetzt, gehört dem Verbande an.

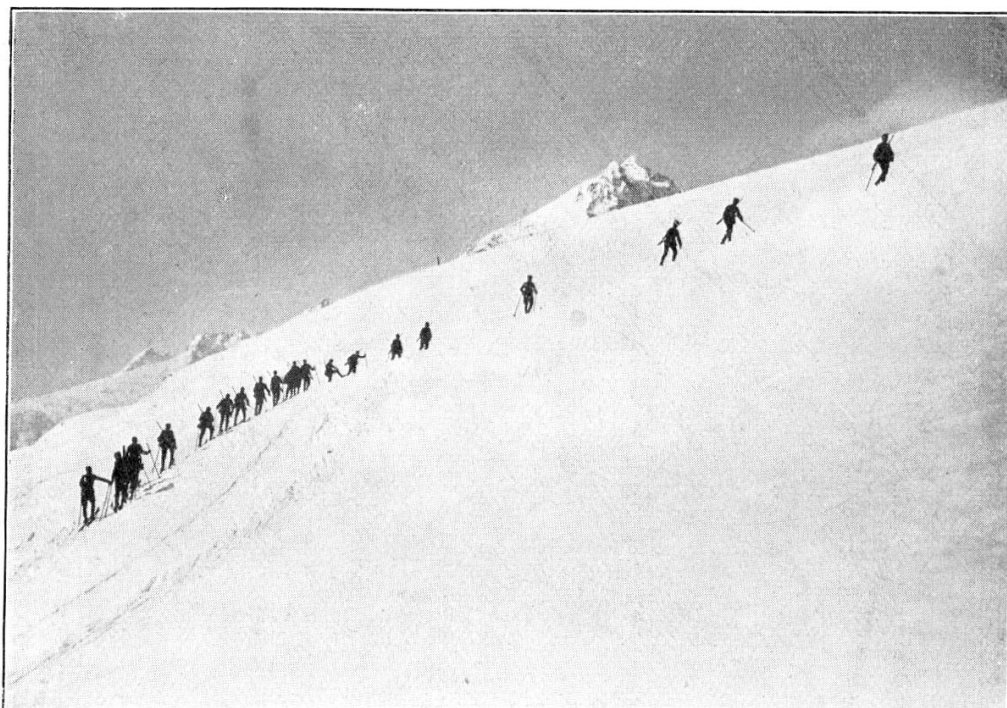


Gebirgsinfanterieabteilung (Bat. 93) auf dem Marsche nach Corviglia.

Albert Steiner phot.

Dienstlich verwenden die Gotthardtruppen, die als erste schweizerische Soldaten im Jahre 1893 Versuche mit Schneeschuhen machten, den Ski seit mehreren Jahren ständig. Das ganze Schweizer Heer aber rechnet mit dem Schneelauf seit der vor einigen Jahren vollzogenen Umorganisation der Armee, bei der für jedes Gebirgsbataillon bestimmte Schneeschuh-Ausrüstungsreserven beiseite gebracht wurden.

Bei der kurzen, meist im Sommer durchgeführten Dienstzeit kann sich das Heer selbst mit der Heranbildung von



Skitruppen im Engadin.

Albert Steiner phot.

Schneeläufern nicht befassen. Es muss mit der volkstümlichen Uebung des Schneelaufes der heranwachsenden Jugend und der Landwehr jüngeren Aufgebots rechnen. Die Sorge um die Jugend liegt bei den Vereinen des Schweizer Ski-Verbandes in guter Hand: das Gebirgsvolk wächst heute fast überall auf Schneeschuhen zum Soldaten heran. Die Ausbildung der Offiziere und Soldaten aber wird durch Uebernahme der persönlichen Skikurs-Unkosten in Form von erheblichen Zuschüssen, Militärfreifahrt usw. unterstützt. Anfänglich besuchten Offiziere und Soldaten die Schneelaufkurse der Vereine, seit einigen Jahren werden auch be-

sondere Offiziers- und Mannschaftskurse, auch gemischte Kurse von einzelnen Offizieren oder von Offiziers- und Militärvereinen mit Bundesförderung abgehalten. Patrouillenfahrten im Schnee, die bei der vorherrschend sommerlichen Dienstzeit im Dienst nur selten durchgeführt werden könnten, werden bei solchen Kursen geübt.

Die innige Verbindung von Heer und Volk findet seit vielen Jahren bei den sogen. Grossen Skirennen der Schweiz, den Wettläufen des Skiverbandes um die schweizerische



E. Meyer phot.

Siegreiche Patrouille im Militärlauf am 6. II. 15.

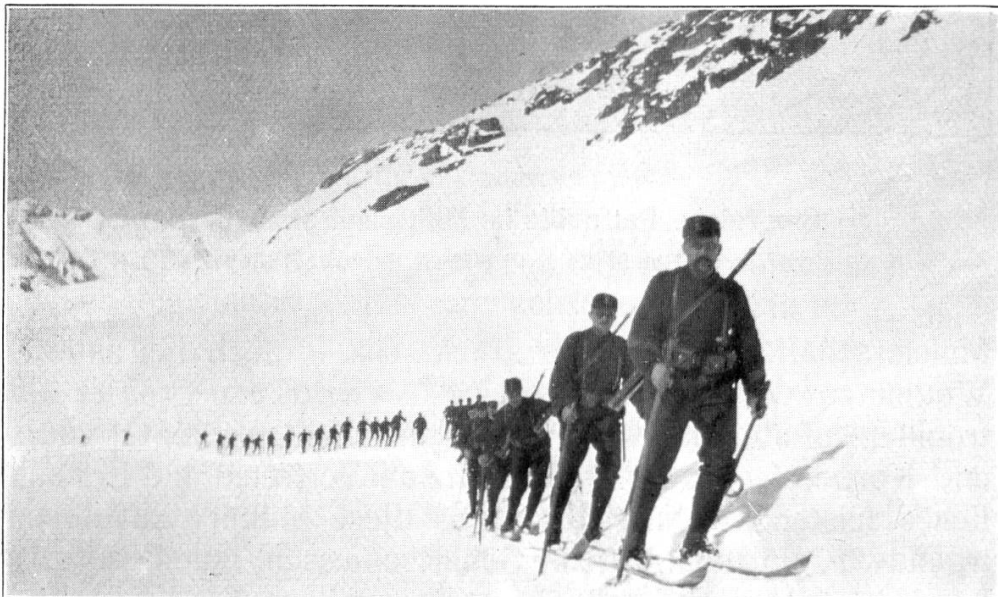
(Fest. Inf. Bat. 87 Komp. I) Führer Feldwebel Meyer.

Meisterschaft, beredten Ausdruck. Da — auch bei anderen Wettläufen der Verbandsvereine — wird ein grosser Patrouillenlauf abgehalten, zu dem Mannschaften unter Offiziers- und Korporalsführung in grosser Zahl vertreten und Erstaunliches leisten. Anfänglich waren diese Militärwettläufe mit irgendwo eingeschaltetem Scharfschiessen, auch mit der Lösung eigentlicher (taktischer) Patrouillenaufgaben verbunden; in der letzten Zeit wurden sie mehr und mehr reine Mannschaftslangläufe.

Bei der bekannten Schneeläuferbegeisterung und der schweizerischen Lust am Heeresdienst ist es kein Wunder, dass sich zu der freiwilligen Ausbildung und dem Dienst auf Schneeschuhen sehr viele, ja alle, die Kraft und Zeit haben, herandrängen, und so ist es im Milizcharakter des Schweizer Heeres begründet, dass es über sehr viele und sehr tüchtige Schneeläufer verfügt.

Im Herbst 1914, wohl unter dem Einfluss des deutschen Beispiels, forderte der Schweizer Ski-Verband zur Bildung eines freiwilligen Skikorps auf. Das Skikorps kam jedoch nicht zustande, da die Armee über so viele Schneeläufer verfügte und Zeit und Gelegenheit hatte, noch mehr auszubilden, dass das Militärdepartement das Angebot des Verbandes ablehnen konnte.

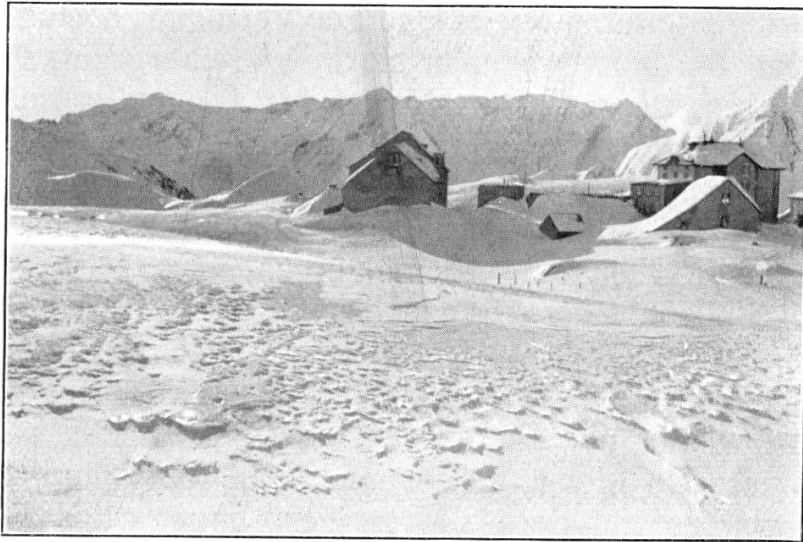
Die schweizerische «Ernstfall-Verwendung» des Schneelaufes begann im Oktober 1914, wo die Grenzbewachung in südlichen und südöstlichen Gebieten (Tessin und Engadin) vielerorts nur noch auf Schneeschuhen durchzuführen war. Während des vergangenen Winters wurden ganze Bataillone im Schneelauf ausgebildet, so z. B. die der Brigade Bridler, die im schneereichen Graubünden und im St. Galler Oberland stehen. Schneeschuhe, die Privateigentum der Soldaten waren,



W. Hurter phot.

Skitruppe am Gotthard.

wurden vom Heer übernommen und neue für die übrigen Mannschaften angeschafft. In den Monaten Januar, Februar und März waren Skipatrouillen und ganze Kompagnien auf Schneeschuhen beim Grenzdienst im Jura tätig. Spezialausrüstungen, wie Schneeanzüge usw. fehlen noch, was aber sonst mit dem Militärschneelauf zusammenhängt, Gefechtsübungen auf Schneeschuhen, Gewaltmärsche übers Gebirge, Biwak im Schnee (mit Verwendung von Eskimohütten), Patrouillenübungen wurden überall durchgeführt.



Gotthardhospiz.

W. Hurter phot.